

TRADITION

LEHRLINGE: Angehende Baumaschinenmech fahren mit Traktoren zur Schule **SEITE 12**

PROVOKATION

SCHÜLER: Im Büelrain diskutierte der Bündner Rapper Gimma über Gewalt **SEITE 13**

NOCH EIN TOR

KINDERBUCH: Fussball ist ist auch für kleine und grössere Leseratten fast ein Muss **SEITE 20**



Bei Winterthurerinnen und Winterthurern gehört Walken zu den beliebtesten Sportarten. Noch lieber schwingen sie sich aber auf ihr Velo oder Mountainbike. Bild: Heinz Diener

Schmuckraub im grossen Stil

Schmuck und Uhren im Wert von 100000 Franken sind in der Nacht auf gestern aus dem Manor-Warenhaus gestohlen worden. Gegen 3.40 Uhr haben die Diebe auf jener Seite des Warenhauses, die dem Stadtpark zugewandt ist, ein Schaufenster eingeschlagen und sind so ins Gebäude eingedrungen. Dann haben sie mehrere Vitrinen zerschlagen. Das sorgte zusätzlich für einen Sachschaden von rund 20000 Franken. Laut Kantonspolizei haben Passanten beobachtet, wie die Diebe den Tatort schon nach wenigen Minuten wieder verlassen haben. Es soll sich um zwei Männer gehandelt haben, die in einem dunklen Kleinwagen geflüchtet sind. Die Polizei sucht nun nach weiteren Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben und allenfalls nähere Angaben zur Tat und den Tätern liefern können (Telefon 0522685222). Bei Manor bestätigt man den Schmuckraub, die Sprecherin möchte sich aber nicht dazu äussern.

Immer noch auf freiem Fuss

Manor ist nicht zum ersten Mal Tatort eines Raubes: Schon Ende Oktober letzten Jahres hatten Unbekannte Schmuck im Wert von mehreren tausend Franken gestohlen – ebenfalls am frühen Morgen. Damals waren die Täter allerdings von der Bankstrasse her eingedrungen. Laut Polizeisprecher Stefan Oberlin sind sie bislang nicht geschnappt worden. Es sei deshalb nicht auszuschliessen, dass es dieselben Einbrecher seien: «Wir behalten das im Auge.» (pfr)

Sportskanonen statt Sportmuffel

Vor fünf Jahren Flop, heute top: Die Winterthurerinnen und Winterthurer sind sportlich aktiver denn je. Die Stadt führt die Entwicklung auf den Ausbau ihres Sportangebots zurück.

Als 2003 die Studie «Sport in der Stadt Winterthur» vorgestellt wurde, waren die Ergebnisse ernüchternd. Die Winterthurerinnen und Winterthurer trieben weniger Sport als der durchschnittliche Deutschschweizer. Vor fünf Jahren starteten aber auch grössere Investitionen in die städtischen Sportanlagen. Die Eishalle mit Ausseneisfeldern wurde eröffnet, die Hartplätze auf dem Deutweg wurden umfunktioniert, man baute Beachvolleyball- und -soccerplätze und Bäder wurden saniert. Zudem konnten die Auslastung der Sportanlagen optimiert und der Sportpass ausgebaut werden.

Diese Massnahmen haben gemäss Sportvorsteherin Pearl Pedergnana zumindest teilweise dazu beigetragen, dass die Bevölkerung sportlich aktiver geworden ist. Den Beleg lie-

ferte gestern die Neuauflage der repräsentativen Studie, die von Markus Lamprecht, Soziologe und Studienleiter, präsentiert wurde. Seine Kernaussage: «Über 80 Prozent der Winterthurerinnen und Winterthurer zwischen 15 und 74 Jahren betätigen sich sportlich. Sie bewegen sich damit mehr als der Schweizer Durchschnitt.» Mit Fokus auf einige Details konnte er interessante Feststellungen machen:

■ Der Anteil der sportlich sehr Aktiven hat deutlich zugenommen. 48 Prozent der 890 befragten Winterthurer gaben an, mindestens drei Stunden in der Woche Sport zu treiben. Das sind elf Prozent mehr als vor fünf Jahren. 18 Prozent der Befragten dagegen treiben gar keinen Sport. Dies entspricht einer Abnahme von acht Prozent.

■ Frauen sind insbesondere im Alter zwischen 45 und 59 Jahren markant sportlicher als gleichaltrige Männer. Die Männer sind dafür im Alter zwischen 15 und 29 Jahren aktiver. Gleichermassen in Bewegung sind Männer und Frauen ab Rentenalter. Die Winterthurerinnen sind im Vergleich zur Gesamtschweiz häufiger in Fitnesscentern anzutreffen und auch häufiger als Winterthurer. Handkehrum sind Männer öfters in Vereinen aktiv.

■ Als Gründe für sportliche Aktivität geben die meisten Personen an, dass es ihnen um ihre Gesundheit geht. Manche wollen Spass haben oder einfach nur abschalten vom Alltag. Die Sportmuffel auf der anderen Seite begründen ihre Inaktivität vor allem damit, dass sie zu wenig Zeit haben, keine Lust verspüren – oder sie machen gesundheitliche Gründe geltend.

■ Die beliebtesten Sportarten bei Winterthurerinnen und Winterthurern sind Radfahren, Mountainbiken,

Wandern und Walken. Dahinter folgen Schwimmen, Joggen und Laufen. Diese favorisierten Sportarten erklären auch die hohe Zahl an «freien Sportlern». 44 Prozent sind weder in einem Verein noch in einem Fitnesscenter. Die beliebtesten Sportarten, welche die Benützung einer Anlage bedingen, sind neben Fitnessstraining Turnen, Fussball und Tanzen.

Mehr Frauen in die Vereine

Da sich ein Viertel der befragten Frauen in Fitnesscentern sportlich betätigt und primär Männer in Vereinen aktiv sind, will Pedergnana, dass die Clubs ihre Angebote für Frauen zugänglicher machen. Zum Vergleich legte sie dar: Jährlich wendet die Stadt 3,3 Millionen Franken für Fussball auf. Unter den 145 Teams befinden sich aber nur sieben Frauen- und Juniorinnenteams. Männer und Junioren profitieren also überproportional von Steuergeldern – die alle zahlen.

MICHAEL SCHOLZ

IV-Revision bringt keine Entlastung

Beim Zürcher Sozialversicherungsgericht sind im vergangenen Jahr 3061 Beschwerden und Klagen eingereicht worden. Das sind 12,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Pendenzenberg nahm um 24,8 Prozent auf 2808 Fälle zu. Mit 2503 erledigten Fällen wurde das Vorjahresergebnis bei Weitem nicht erreicht, wie das Sozialversicherungsgericht am Donnerstag mitteilte. Der Grund dafür sei eine «vergleichsweise hohe Fluktuationsrate» beim Personal. Acht juristische Sekretäre sowie ein Richter verliessen das Gericht im letzten Jahr.

Eine deutliche Abnahme verzeichnet wurde bei Klagen in Zusammenhang mit der Arbeitslosenversicherung (-16 Prozent), der beruflichen Vorsorge (-27 Prozent) und der AHV (-34 Prozent). Die Beschwerden im AHV-Leistungs- und Beitragsbereich nahmen um 11 Prozent, jene betreffend Schadenersatz gar um 63 Prozent ab.

Mehr Unfallbeschwerden

Um 38 Prozent zugenommen haben dagegen Beschwerden im Bereich der Unfallversicherung (554 Fälle). Nicht die erhoffte Entlastung brachte die IV-Revision. Trotz einer generellen Kostenpflicht und der Rückkehr zum früheren Vorbescheidverfahren stieg die Zahl der Verfahren um 32 Prozent auf 1588 Fälle.

Die grössere Zahl von IV-Fällen schlug sich auch auf die durchschnittliche Prozessdauer durch, die gegenüber dem Vorjahr von 10 auf 10,5 Monate anstieg. Der Arbeitsaufwand sei im Bereich der IV bedeutend höher als im Bereich der Arbeitslosenversicherung, heisst es dazu im Rechenschaftsbericht des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich. (sda)

Beim Sprint ja nicht auf andere schauen

Am Mittwochabend hat die LVW die Vorläufe für «De schnällscht Wintertuurer» durchgeführt. Buben und Mädchen profitierten von idealen Bedingungen.

Am Morgen hatte es noch wie aus Kübeln gegossen. Als um 17 Uhr die ersten Mädchen an den Start gingen, hatte der Regen nachgelassen. Nahezu ideale Bedingungen für die 80-Meter-Sprints. Rahel, Mahara, Melanie und Kiana sind gut gelaunt und freuen sich auf das Rennen. «Im letzten Jahr habe ich die Strecke in knapp 15 Sekunden geschafft», sagt Rahel. Gut 560 Buben und Mädchen massen sich heuer im Sprintwettbewerb. Beim «Schnällschte Wintertuurer» können Jugendliche mit Jahrgang 1993 und jünger teilnehmen. Beim Aufwärmen und Einlaufen wurden die jungen Athletinnen und Athleten von Mitgliedern der Leichtathletikvereinigung Winterthur (LVW) betreut. «Merkt euch eure Startbahnen gut», forderte Platzspeaker Patrick Hartmann die jugendlichen Läufer auf. «Und verbraucht nicht zu viel Energie beim Einlaufen.»

Stolze Väter und Mütter

Unterstützt und angefeuert von Eltern und Verwandten kämpften sich die jugendlichen Läufer ins Ziel. «Lasst euch von euren Konkurrenten nicht ablenken und schaut nicht auf die andern», mahnte Hartmann die jungen Sprinter. Celine Keller, eine der Jüngsten im Teilnehmerfeld, hat es begriffen und läuft mit respektablem Vorsprung souverän ins Ziel. Für den achtjährigen Lorenz im italienischen

Fussballerleibchen ist das Rennen eine Premiere. Gerade so sehr wie darauf freut er sich auf die Euro08. «Ich bin für Italien und die Schweiz», sagt er. Auf dem Deutweg hat sich mittlerweile ein beachtliches Publikum eingefunden. In erster Linie stolze Väter und Mütter, Verwandte und Freunde der jungen Sprinter. Mit guten Ratschlägen wird nicht gespart. «Pass auf, dass du keinen Fehlstart verursachst», rät ein Vater seiner Tochter. «Wir gehen jetzt zum Ziel und erwarten dich

dort», beruhigt eine Mutter ihren elfjährigen Sohn, der sich nervös an seinem T-Shirt zu schaffen macht.

Der schnellste Schweizer

Für die erfolgreichsten Läufer gibt es schon bald eine weitere Startgelegenheit. Aus den Vorläufen haben sich die acht Schnellsten pro Jahrgang für die Finalläufe vom 22. Juni qualifiziert. Diese finden im Rahmen der Regionenmeisterschaften Nachwuchs Ostschweiz ebenfalls auf dem

Deutweg statt. Die drei Läuferinnen und Läufer jeden Jahrgangs sind dann startberechtigt für die kantonalen Finalläufe vom 23. August in Zürich. Die schnellste Schweizerin und der schnellste Schweizer werden schliesslich am 20. September in Chiasso erkoren. Sprinten macht offensichtlich hungrig. Es gibt Bratwurst oder Servelat als Lohn für den gelungenen 80-Meter-Sprint auf dem Deutweg.

CHRISTIAN LANZ

Rangliste der Vorläufe Seiten 15–17.



Jahrgang 2001 und jünger am Start: Eltern geben letzte Tipps für den 80-Meter-Sprint. Bild: Heinz Diener